

JAHRESBERICHT 2013



Verein für Soziale Integrationshilfen Schwerte e.V.

INHALTSVERZEICHNIS:

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Einleitende Gesamtschau auf das Jahr 2013	3
2. Pädagogische und soziale Aktivitäten	4
2.1 Brücke-Projekt – Arbeit mit straffälligen jungen Menschen	5
2.2 21 plus – Arbeit mit straffälligen und gefährdeten Erwachsenen	5
2.2.1 Arbeitsauflagen	6
2.2.2 Streetworker.....	6
2.3 Schwerter Netz – Hilfe zur Erziehung im Verbund.....	6
2.3.1 Ambulante Erziehungshilfen	7
2.3.2 Ergänzende praktische Hilfen.....	7
2.3.3 (Teil-)Stationäre Erziehungshilfe	7
2.3.4 Projekte und besondere Angebote im Quartier.....	8
2.3.5 Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes.....	9
2.4 Soziales und Lernen – Arbeit an Schulen.....	10
2.4.1 Gesamtschule Gänsewinkel	10
2.4.2 Schule an der Ruhr	11
2.4.2.1 Schulsozialarbeit	11
2.4.2.2 Offene Ganztagschule.	12
2.5 Quart(i)erback-Konzept – Aufsuchende Arbeit im Viertel.....	12
2.6 FAKTOR RUHR – Jugendprojekte unter der eigenen Marke	13
2.6.1 Sach- und Ausstattungsangebote	13
2.6.2 Veranstaltungsangebote.....	14
3. Schlussbemerkung.....	15
4. Übersicht der Aufgaben und der Personalausstattung.....	16
5. Auszug aus dem Pressespiegel 2013.....	17

JAHRESBERICHT 2013

1. EINLEITENDE GESAMTSCHAU AUF DAS JAHR 2013

Eigentlich lässt sich das Jahresprogramm des VSI ganz gut mit den Stichworten des Pressespiegels zusammenfassen: Unterstützung, Krisenintervention, Streetwork, Erziehungshilfe/Schwerter Netz, Arbeit an Schulen und Prävention. Aber wir wollen zu Beginn nicht zusammenfassen, sondern auf die Einzelheiten eingehen, auch wenn der Auszug aus den Presseartikeln im Anhang schon einen ganz gelungenen Eindruck der Aktivitäten des Jahres im Ganzen vermittelt.

Das Highlight war zweifellos die Inbetriebnahme des Streetlife, unseres Hauses der Jugendstraßenkultur. Am 22. März 2013 war es – lange ersehnt – endlich soweit: Die VSI-Vorsitzende, Andrea Hosang, eröffnete in einer Feierstunde das Haus im Hinterhof der Kampfstraße 7 und vollzog im Konfettiregen die Schlüsselübergabe. Zahlreiche Gäste waren gekommen, und die Jugendlichen und Mitarbeitenden sorgten für ein buntes Programm. Diesem Moment war noch harte (Abschluss-)Arbeit unter Hochdruck vorausgegangen, sowohl der Handwerker als auch im Rahmen der Festvorbereitung. Graffiti-Künstler Freddy, der auch die Projekte leitet, hatte trotz klirrender Kälte dafür gesorgt, dass schon die Fassade des Gebäudes, die gestaltete Skyline Schwertes bei Nacht, für Aufmerksamkeit sorgt und signalisiert, „was drin steckt“: Das Streetlife bietet der Jugendstraßenkultur ein Dach und schafft mit seiner Grundausstattung (Spiel-)Raum für unterschiedliche Aktionen. Die Jugendlichen finden auf 50 m² Grundfläche ebenso eine Beschallungs- und Lichtanlage, wie auch einen großen Tanzspiegel oder Ausstellungsfläche für z. B. Graffitikunst und auf der Galerie einen gemütlichen Ort zum Verweilen.

Die Fertigstellung des Streetlife war ja auch deshalb so wichtig, weil uns durchaus Bedenken und Skepsis bekannt geworden waren, ob sich hier ein kleiner Verein mit dem Gebäudeprojekt nicht „übernommen hat“. Und wir waren deshalb recht besorgt, dass sich solche Vorbehalte verbreiten könnten. Jetzt aber waren wir einen entscheidenden Schritt weiter.

Fast genau ein halbes Jahr später der zweifellos 2. Jahreshöhepunkt mit der 10-jährigen Jubiläumsfeier des Schwerter Netzes am 01. Oktober 2013, auf die wir im Kapitel 2.3 noch etwas näher eingehen. Gerade im Rückblick auf die Entwicklung der Versorgungsstrukturen der Hilfe zur Erziehung in Schwerte dürfen wir als VSI für uns – ohne Anmaßung – in Anspruch nehmen, ein wenig Pionierarbeit geleistet und unsere anfänglichen

Angebote zur besseren Vernetzung in die gemeinsame Verbundgesellschaft eingebracht zu haben.

Zum Stichwort Vernetzung: Wie sie gestaltet ist, wird z. B. an der traditionellen dreitägigen Klausurtagung deutlich, die vom 28. bis 30.06. wieder in Sundern stattfand. Neben den 46 Teilnehmern des Schwerter Netzes waren 9 weitere Fachkräfte des VSI, der Caritas und der Diakonie dabei. Schwerpunkt war das Thema Kinderschutz mit der Dozentin Frau Prof. Dr. Brigitta Goldberg: „Mit einem Bein im Gefängnis? – Fachliche Anforderungen und strafrechtliche Verantwortlichkeit bei Kindeswohlgefährdung“. Des Weiteren ging es um relevante Aspekte der Burn-Out-Prävention, Einblicke in A-A-T® und Coolness-Training® und kreative Methoden.

Und auch das gehört dazu zum Arbeitsalltag und ist Vernetzung: der Betriebsausflug – wie üblich gemeinsam veranstaltet von der Diakonie, dem Betreuungsverbund, Schwerter Netz und VSI. Am 27.09.2013 ging es für 69 KollegInnen mit mobilen Mannschaftstandems auf eine Tour rund um Schwerte – sehr anstrengend und gemeinschaftsfördernd mit anschließendem gemütlichen Grillen am Haus der Diakonie.

Und ‚Vernetzung‘ zum Dritten: Wir haben als anerkannter Träger der Jugendhilfe aktiv mitgearbeitet in der Jugendhilfe-Arbeitsgemeinschaft, der „AG 78“, und zwar sowohl in der Fachgruppe Förderung, Bildung, Erziehung also auch in der Fachgruppe Jugendarbeit; dort haben wir sogar die Sprecherrolle übernommen.

Es gab aber 2013 auch Bemerkenswertes zur inneren Organisation. Der Gesamtvorstand ist wieder vollständig! Nach dem Ausscheiden von Annette Wilmsmann als Beisitzerin konnte mit Margarete Brand eine ebenso erfahrene und profilierte Expertin für dieses Amt gewonnen werden. Sie wurde am 27.11.2013 von der Mitgliederversammlung einstimmig dafür berufen.

Im gleichen Zusammenhang konnte die Vorsitzende, Andrea Hosang, die Mitglieder davon in Kenntnis setzen, dass durch den Vorstand satzungsgemäß ein beratender Beirat gebildet wurde und sich für diese Aufgabe höchst kompetente prominente Personen zur Verfügung gestellt haben: Amtsgerichtsdirektor Ansgar Heithoff, Sparkassenvorstand Ulrich Bartscher und der Unternehmer Egon Schrezenmaier. Das hat uns sehr gefreut und wir haben es auch als Bestätigung unserer Arbeit verstanden.

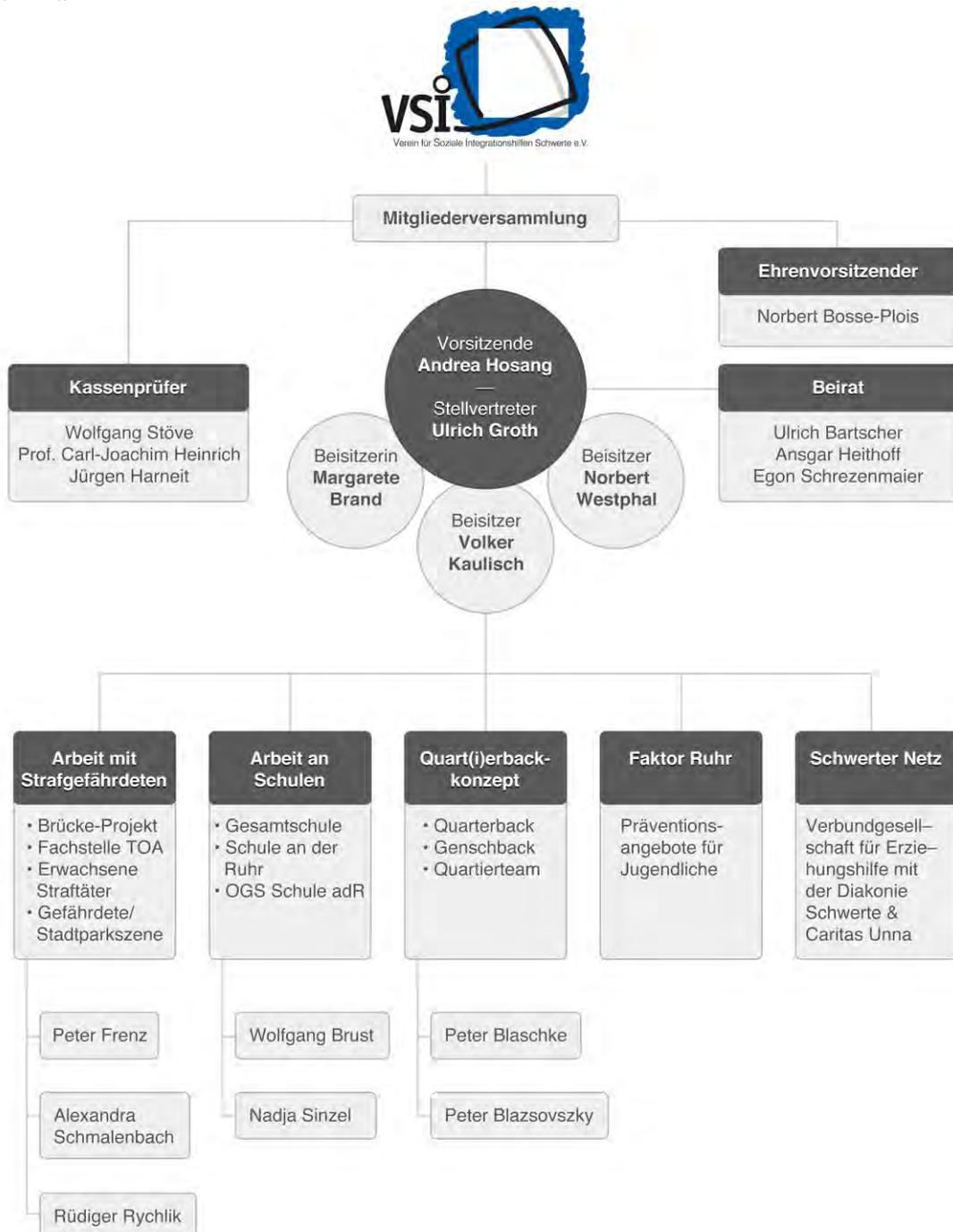
Kommen wir aber nun zur eigentlichen „Praxis“:

2. PÄDAGOGISCHE UND SOZIALE AKTIVITÄTEN

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Bereich der Jugendhilfe. Es gibt jedoch auch durchaus Angebote für Erwachsene. Die Gesamtstruktur der Aufgaben ist im Vergleich zum Jahr zuvor unverändert. Wir haben sie im Folgenden in 6 Hauptkapitel untergliedert. Die Reihenfolge ist übrigens keine Rangfolge, sondern ergibt sich weitgehend aus der chronologischen Inbetriebnahme des jeweiligen Dienstes. Ausdrücklich anzumerken ist dabei, dass wir in dem Zusammenhang das Schwerter Netz, die im Verbund geleistete Erziehungshilfe, als „unsere“ Arbeit mit erfasst und in

einem Kapitel dargestellt haben, obwohl das Netz als Gesellschaft mit beschränkter Haftung ein rechtlich selbständiger Träger ist. Es entspricht so unserem Selbstverständnis; es ist unsere Einrichtung, die wir als einer von 3 Gesellschaftern gebildet haben. Die Personalausstattung dieser Gesellschaft haben wir in der Übersicht im Kapitel 4 jedoch separat ausgewiesen, um das Gesamtbild nicht zu verfälschen.

Vielleicht ist es hier, an der Schnittstelle zwischen der Organisation des Vereins und den von ihm wahrgenommenen Aufgaben, noch einmal hilfreich, anhand des Organigramms die Gesamtstruktur zu verdeutlichen:



2.1 BRÜCKE-Projekt – Arbeit mit straffälligen jungen Menschen



Peter Frenz

Die personelle Situation im Brücke-Projekt ist unverändert: 2 hauptamtliche pädagogisch Mitarbeitende (Dipl.-Sozialpädagoge und Dipl.-Sozialarbeiterin / M.A.) leisteten den Dienst auf Teilzeitbasis mit insgesamt 53 Wochenstunden.

Die inhaltliche Arbeit war insbesondere durch zwei Entwicklungen geprägt: Zum einen wurde das Modell ‚Staatsanwalt für den Ort‘ (Hagen) eingeführt. Das hatte zur Folge, dass die fortlaufenden Optimierungsbemühungen im Bereich der Kommunikation und Abstimmung der Maßnahmen und Interventionen zwischen den Beteiligten aus Polizei, Justiz und Sozialarbeit nochmals einen deutlich positiven Schub erhielten, da nun wechselseitig alle maßgeblichen Akteure in der Strafrechtspflege persönlich bekannt sind und das Verständnis für die jeweiligen Aufgaben und Vorgehensweisen gefördert wurde. In diesem Zusammenhang ist auch die gemeinsame Präsentation mit dem örtlichen Staatsanwalt im Jugendhilfeausschuss am 18.09.2013 zu nennen sowie der 3. Jugendgerichtshilfetag am 16.10.2013.

Zum anderen zeigte sich, dass sich das Fallaufkommen mit 156 Zuweisungen nach einem Anstieg 2012 (176) wieder auf ein gewohntes Maß eingependelt hat, der Rückgang jedoch nicht zu Lasten des Täter-Opfer-Ausgleichs ging, so dass wiederum in 26 (26) Fällen bzw. 18 (16) Verfahren eine außergerichtliche Klärung und Wiedergutmachung erlittenen Unrechts erfolgte, was insbesondere den Geschädigten zu Gute kam.

Insgesamt machen die Fallzahlen bei der Vermittlung und Gestaltung von gemeinnützigen Arbeitsaufträgen mit 111 (129) immer noch den größten Anteil bei den Zuweisungen aus. An dieser Stelle muss insbesondere den ganz unterschiedlichen gemeinnützigen Einsatzstellen in Schwerte gedankt werden, die trotz der oftmals unvermeidlichen Schwierigkeiten und Konflikte mit den jungen Menschen (Fehlzeiten, psycho-soziale Problemlagen) weiterhin bereit sind, ihnen dieses Einsatz-, Lern- und Erfahrungsfeld zu bieten.

Bei den Betreuungsweisungen ist die Fallentwicklung stabil: 19 (20) Jugendliche und junge Erwachsene wurden auf richterliche Weisung in der Regel mindestens 12 Monate intensiver begleitet und unterstützt, um eine Verbesserung der jeweiligen Lebenslagen und /oder eine Normalisierung der Lebensführungen zu erreichen oder um konkreten Gefährdungen entgegen zu wirken. Hier ist anzumerken, dass zunehmend psychische Auffäl-

igkeiten und Störungen zu einer höheren Intensität der Betreuung führten bzw. eine nachhaltige Wirksamkeit einer ausschließlich sozialpädagogischen Betreuung einschränkten. In diesem Sinne wird angestrebt, eine strukturiertere Zusammenarbeit mit der Psychologischen Beratungsstelle bzw. niedergelassenen Psychologen zu erreichen.

Neben den Ambulanten Maßnahmen fungiert das Brücke-Projekt auch als Anlauf- und Beratungsstelle für gefährdete bzw. straffällige junge Menschen und ihre Eltern, Angehörige und Freunde. Insofern suchten im Berichtsjahr 37 Personen auf eigene Initiative Rat und Unterstützung. Vielfach handelte es sich hier um ehemalige Klienten, die offenbar Vertrauen gefasst hatten. Oftmals ging es um Kurzberatungen in Krisensituationen, Hilfen bei der Antragstellung von Leistungen, der Wohnungssuche oder bei Bewerbungsschreiben.

Im Bereich der präventiven Arbeit des Brücke-Projektes, die wir wie gewohnt im Kapitel 2.6 unter ‚Faktor Ruhr‘ zusammenfassen, wurden projektorientiert 6 weitere Honorarkräfte eingesetzt.

Sehr erfreulich war es, dass wir uns mit der Stadt Schwerte auf eine Neufassung des Fördervertrages verständigen konnten, der im August mit Wirkung ab 01.01.2013 unterzeichnet wurde. Dadurch wird das Risiko ausfallender Landesmittel von der Stadt Schwerte übernommen, so dass durch den Träger nur die berechenbare Größe von 10 % der Gesamtkosten als Eigenmittel aufzubringen ist. Obwohl die Neufassung des Vertrages eine sachlich klare „win-win-Situation“ für beide Seiten bedeutet, war es unverständlich und enttäuschend, dass in der politischen Diskussion in diesem Zusammenhang auch Argwohn und sogar haltlose Mutmaßungen geäußert wurden.

2.2 21 PLUS – Arbeit mit straffälligen und gefährdeten Erwachsenen

Die Erwachsenenarbeit ist unser „Sorgenkind“, ein ausgesprochenes Problemfeld im Blick auf die unzureichende personelle Ausstattung. Während für die Arbeitsaufträge noch nie gesondertes Personal zur Verfügung stand und diese Aufgabe stets durch die im Brücke-Projekt tätigen Mitarbeitenden „notdürftig“ mit abgedeckt wurde, gab es beim Streetworker in der Stadtparkszene eine große Enttäuschung: Wir hatten fest mit der Bewilligung einer in Aussicht gestellten Fördermaßnahme gerechnet, um unseren Mitarbeiter wieder hauptberuflich beschäftigen zu können. Das scheiterte jedoch, da das Jobcenter über kein geeignetes Programm verfügen konnte. So wurde das Vorhaben das ganze Jahr über fortgeführt, wie es schon 2012 geendet hatte, in etwas eingeschränktem Umfang und durch weitgehend ehrenamtliches Engagement – eine insgesamt recht fragwürdige

und für den Mitarbeiter eigentlich unzumutbare Lösung. Bleibt die Hoffnung auf neue Programme – irgendwann nach der Bundestagswahl.

Bemerkenswert ist trotzdem, welches Aufgabenvolumen bei den Erwachsenen unter diesen Bedingungen „gestemmt“ wurde, sowohl hinsichtlich der Arbeitsauflagen als auch der Streetwork.

2.2.1 ARBEITSAUFLAGEN



Alex Schmalenbach

Im Rahmen einer separaten Absprache zwischen dem Brücke-Projekt und den umliegenden Gerichten und Staatsanwaltschaften sowie der Bewährungs- und Gerichtshilfe vor Ort wurden 81 (54) erwachsene Straftäter zur Erfüllung einer gemeinnützigen Tätigkeitsaufgabe zugewiesen. Mit diesem Anstieg von insgesamt 50 % ist längst eine Grenze erreicht, die unter den geschilderten personellen Voraussetzungen so hingenommen werden kann. Wir werden in dieser Beziehung das Gespräch mit unseren Auftraggebern suchen müssen.

In 33 (17) Fällen erfolgte die Zuweisung über die zuständige Bewährungshilfe; in 18 (7) Fällen über die Gerichtshilfe – hier erhöhte sich das Fallaufkommen sogar um 113 % im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Fällen der Umwandlung einer Geldauflage in Freie Arbeit gab es einen leichten Rückgang von 30 auf 21 Zuweisungen durch die Staatsanwaltschaften (Hagen 19; Bochum 1; Dortmund 1). 9 Personen wurden direkt durch das primär zuständige Amtsgericht aufgefordert, Kontakt zum VSI aufzunehmen, der dann die Vermittlung der auferlegten Arbeitsstunden organisierte.

Die unzureichenden Verhältnisse waren auch der Grund, warum hier in vielen Fällen auf eine weiter notwendige und häufig sehr zeitintensive Betreuung und Begleitung verzichtet werden musste.

2.2.2 STREETWORKER



Rüdiger Rychlik

Unter den geschilderten schwierigen personellen Verhältnissen wurde die Betreuung der ‚Stadtparkszene‘ fortgesetzt. Dieser Personenkreis rekrutiert sich aus Wohnungslosen und Schwerter Bürgern mit eigener Wohnung (zumeist ehemals Obdachlose), die engen Kontakt zur Szene der „Nichtsesshaften“ haben.

Im Rahmen der Sozialberatung wurden 85 (86) Personen in der Szene vor Ort, in der Übernachtungsstelle im Rathaus I und in der Anlaufstelle im Haus der Diakonie erreicht. Vorwiegend handelte es sich hierbei um Hilfs- und Beratungsangebote zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes. 29 (33) Personen wurde eine Erreichbarkeitsanschrift als Voraussetzung für den Bezug von Sozialleistungen zur Verfügung gestellt. Während die Möglichkeit der Übernachtung im Rathauskeller lediglich von einigen wenigen Personen – hier aber durchaus regelmäßig – in Anspruch genommen wurde, nutzte eine größere Anzahl der Szenemitglieder häufig den Rathauskeller als Aufenthaltsraum. Hilfen bei Behördenangelegenheiten, wie das Ausfüllen von Anträgen, Beibringen von Unterlagen, Verhandlungen mit Gläubigern oder auch die Begleitung zu Terminen beim Jobcenter und anderen Dienststellen waren für die Betroffenen bedeutsame Unterstützungen. Zur Überbrückung vorübergehender finanzieller Notlagen wurden 139 (141) Kurzdarlehen in einer Durchschnittshöhe von 25 € bewilligt. Bei 60 (30) akuten Zwangslagen wurden nichtrückzahlbare Beihilfen in einer Gesamtsumme von 690 € gewährt.

Deutlich spürbar war, dass mittels des über die Jahre gewachsenen Kontaktes zum Streetworker eine vertrauensvolle Basis geschaffen wurde, die ein niedrigschwelliges Miteinander ermöglichte.

2.3 SCHWERTER NETZ – HILFE ZUR ERZIEHUNG IM VERBUND



Ute Frank

10 Jahre im Leben eines Kindes sind schon eine Epoche; 10 Jahre im Bestehen einer Einrichtung sind noch überschaubar und finden nur begrenzt Beachtung. Für uns war der 10. Geburtstag jedoch ein besonderes Ereignis, das wir am 1. Oktober in einem kleineren offiziellen Rahmen und später in einem größeren informellen Kreis gefeiert haben. Dabei haben wir auf eine insgesamt solide Entwicklung zurückgeblickt; und wir konnten feststellen, dass trotz Wachstum, neuer Gesellschaftsform, sich wandelnder Rahmenbedingungen usw. etwas geblieben ist und sich nicht verändert hat, der Teamgeist, die Motivation, die Identifikation, das Engagement der Mitarbeiter-schaft und die Freude an und in der Arbeit. In dieser Atmosphäre kann Gutes gedeihen, und wir sind überzeugt, dass dem auch so ist. Was 2013 „gediehen“ ist, wollen wir im Folgenden zeigen:

Pünktlich zum Jubiläum haben wir endlich unsere Homepage fertig gestellt; wobei „fertig“ in diesem Zusammenhang nicht ganz passend ist, denn das

wird sie tatsächlich niemals sein. Ziel ist, die Seite aktuell zu halten, unser vollständiges Leistungsangebot abzubilden und alle Veränderungen zeitnah und unmittelbar einzupflegen. Dem sind wir derzeit recht nah, und man kann einen guten Überblick erhalten und sich ziemlich umfassend über das Schwerter Netz informieren (www.schwerter-netz.de).

Ein wichtiger Aspekt bei der Berichterstattung in den Organen der Gesellschaft ist immer die Auftrags-/ Finanz- und Personallage, und die war stabil, mit einer leichten Steigerung der Fallzahlen und Einsatzstunden zum Jahresende. In der Mitarbeiterschaft gab es kaum Fluktuation, 1 Kollege hat aus privaten Gründen gekündigt, 5 Mitarbeitende wurden (neu) eingestellt, 2 Mitarbeiterinnen sind aus der Elternzeit zurückgekehrt; dabei hat sich das Verhältnis Hauptamt (4,2 VZ-Stellen mehr als im Vorjahr) zu Freiberuflicher Tätigkeit (11 Honorarkräfte weniger als im Vorjahr) nicht wesentlich verändert. Die Krankheitsquote lag wieder in einem akzeptablen Rahmen mit freundlicher Tendenz.

Zur Qualitätssicherung nahmen Mitarbeitende insgesamt 201 (305) Fort- und Weiterbildungsstunden in Anspruch; einige im Vorjahr begonnene Weiterbildungen konnten abgeschlossen werden, und zwar 1 X Fachberaterin für Psychotraumatologie, 1 X Marte-Meo-Therapeutin, 2 X Systemische Beratung/ Therapie, 17 X „Systemischer Familiencoach“, 2 X Anti-Aggressivitäts-Trainer® (AAT®). Die laufende Arbeit im Alltag wurde wie gewohnt durch Fallteam, Supervision, kollegiale (Team-)Beratung, Fachberatung und die schon angesprochene Klausurtagung begleitet.

2.3.1 AMBULANTE ERZIEHUNGSHILFEN

Wie eingangs erwähnt, sind die Einzelfälle und Einsatzstunden zum Jahresende in geringem Umfang gestiegen. Die Zahl der Gruppen ist unverändert bei 15 geblieben, die Teilnehmerzahl jedoch etwas gesunken. Weiterer Bedarf wurde in Bezug auf die Arbeit mit Eltern wahrgenommen; eine entsprechende Ausweitung ist für 2014 geplant.

Begleitet haben uns Fragen und Anforderungen rund um das Thema ‚Kinderschutz‘ bzw. ‚Gefährdung des Kindeswohls‘ im Sinne des zum 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinder-schutzgesetzes. In den entsprechenden von uns betreuten Fällen konnten wir unsere zum 01.01. neu eingestellte Kinderkrankenschwester sehr erfolgreich einsetzen. Der medizinisch geschärfte Blick ist eine wichtige Ergänzung in der sozialpädagogischen Hilfe und schon jetzt nicht mehr verzichtbar. Die Mitarbeiterin war in Kürze komplett ausgebucht, und eine zweite Kraft wäre durchaus wünschenswert.

In Schwerte hat das Jugendamt zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags einen neuen Rufbereitschaftsdienst eingerichtet, der eine „Rund-um-die-Uhr“-Erreichbarkeit in Notfällen sicherstellt. Die Sozialen Dienste der Diakonie und das Schwerter Netz wurden in diese Aufgabe vertraglich eingebunden, d. h. sie wird immer von einem „Tandem“ – ein städtischer und ein Mitarbeiter des freien Trägers – durchgeführt. Seit Mai waren wir bei 12 Einsätzen beteiligt, wo vor Ort Hilfestellung in Krisen gegeben beziehungsweise eingeleitet wurde.

2.3.2 ERGÄNZENDE PRAKTISCHE HILFEN

In der Familienpflege wurden 2 Einsätze geleistet; darüber hinausgehende Anfragen konnten leider nicht erfüllt werden, da die entsprechenden Krankenkassen eine Kostenübernahme ablehnten. Die Situation ist hier nach wie vor unbefriedigend, aber in den Verhandlungen mit den Krankenkassen haben wir als Jugendhilfeträger leider nur ein unmaßgebliches Gewicht und können nicht viel bewirken.

Die so genannten „praktischen Hilfen“ wurden sowohl solitär als auch in Ergänzung zu einer ambulanten erzieherischen Hilfe angeboten. Der Rückgang von 26 Einsätzen auf 10 ist auffallend, aber nur bedingt aussagekräftig im Blick auf die Attraktivität des Angebots, weil Entscheidungen im Grenzbereich zwischen praktischer und erzieherischer Unterstützung u. U. etwas beliebig ausfallen können. Wichtig ist, dass die Familien die ihrem Bedarf entsprechende Hilfe bekommen haben.

Die Anzahl der Integrationshilfen ist gestiegen; obgleich dieser Dienst nicht zu unserem Kerngeschäft gehört. Wir leisten die Aufgabe für Kinder, die bereits einen entsprechenden Bezug zu uns haben, aus Gründen der Kontinuität. Und das war im Vorjahr doch häufiger der Fall.

2.3.3 (TEIL-)STATIONÄRE ERZIEHUNGSHILFE

▪ Lebensraum

6 Jugendliche wurden in den 2 Apartments und in 2 für diesen Zweck angemieteten Wohnungen verselbständigt. Je nach Ausgangslage der jungen Menschen war es eine sehr erfolgreiche „Geschichte“, wie die zweier Mädchen, die als Schwestern in einer eigenen Wohnung untergebracht worden sind und die Unterstützung nahezu begierig angenommen und viel und schnell gelernt haben. Und auf dieser Grundlage, deren Fundament allerdings schon früh gelegt worden war, konnte Entwicklung und Vorwärtskommen erreicht werden. Wenn ein solches Fundament fehlt, was weitaus häufiger der Fall ist, ist der Prozess schwieriger. Besonders gefordert haben uns 3 Jugendliche, die mit der neu gewonnenen Freiheit

schwer umgehen konnten und erst mal „alles taten, was verboten ist“. Und da „ambulant betreutes Wohnen“ nur eine begrenzte stundenweise Begleitung vorsieht, gibt es viel Freiraum und in der Folge viel Ärger. Hier brauchte es reichlich Verhandlungsgeschick mit den Nachbarn und jede Menge Geduld. In einem weiteren Fall ging es um einen völlig entwurzelten Jungen, der nach Misshandlungen in der frühen Kindheit die Trennung von der Familie und eine nachfolgende „Jugendhilfe-karriere“ erlebt hat. Ihm konnten wir nicht ausreichend helfen; wir haben gezweifelt, unsere Maßnahme und Methoden in Frage gestellt. Nach gut einem Jahr musste er die Wohnung verlassen, und wir befürchten, dass er langfristig in die Wohnungslosigkeit abdriften wird. Das ist bitter, aber letztlich müssen wir unsere bzw. die Grenzen (von Jugendhilfe) akzeptieren.

- **Station West**



Thomas Jäger

Die Station blickt auf ein eher „ruhiges“ Jahr zurück. (Und in Klammern gesetzt möchte man sagen, dass sie das auch verdient hat, nachdem es 2012 doch sehr turbulent war.) Konzeptionell ist die Einrichtung darauf ausgerichtet, vorübergehend junge Menschen aufzunehmen,

sie soll nicht auf Dauer ein Zuhause ersetzen. Insofern steht auch in der Statistik eine relativ hohe Fallzahl (so wie in 2012 = 28 Jugendliche). 2013 waren es aber nur 16 junge Menschen, von denen 5 im Rahmen einer Inobhutnahme bzw. wenige Tage dort waren, 1 Junge war nur tagsüber vor Ort, so dass die verbliebenen 10 doch einen relativ langen Zeitraum in der Station gelebt haben bzw. leben. Im Alltag spielte die auch gesetzlich geforderte – „Partizipation und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ eine Rolle wie auch das Thema „Zielfindung oder Erarbeitung von Zielen“, und es gibt noch Verbesserungspotenzial.

Unser „Sorgenkind“, die Tagesgruppe, hat keine Fortschritte gemacht; ursprünglich waren 5 Plätze geplant, von denen in den letzten 2 Jahren nur einer belegt war. Grundsätzlich wird das Konzept (stationär und teilstationär unter einem Dach) von allen Seiten ausdrücklich bejaht, aber leider nicht gebucht. Wir werden langfristig die Konsequenzen daraus ziehen müssen, insbesondere nachdem wir Besuch von der Heimaufsicht des Landesjugendamtes hatten, die eine entsprechende Änderung der Konzeption angeregt hat. Nichts desto trotz war das Tagesangebot für den Betroffenen genau richtig, und er hat sich in diesem Rahmen gut entwickelt.

Als Jahreshöhepunkte seien erwähnt: das große Kicker-Turnier im April anlässlich der Spende des Vaters einer unserer Mitarbeiter für die Anschaffung eines richtigen Turnier-Kickers; der 7-tägige Stationsurlaub nach Schillig an der Nordsee auf den größten Campingplatz Europas mit Kitesurfen und anderen Abenteuern; der ‚Tag der Helden‘ im Oktober mit vielen Besuchern und Teilnehmern aus Westhofen; das traditionelle ‚Adventsfenster‘ ohne Schnee im Dezember.

2.3.4 PROJEKTE UND BESONDERE ANGEBOTE IM QUARTIER

- **„wellcome“**

Bei „wellcome“ geht es um gute Startbedingungen für das „Abenteuer Familie“. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen suchen Familien auf und übernehmen zur Entlastung der Mütter Neugeborener Betreuungs- oder andere Aufgaben. Der Einsatz dauert ca. 3 bis 6 Monate, wobei die Mitarbeiterin ein bis zweimal pro Woche für etwa 2 bis 3 Stunden in die Familie kommt. Es werden geringe Kosten erhoben; individuelle Ermäßigungen sind jedoch möglich, denn am Geld darf die Hilfe nicht scheitern. Die Ehrenamtlichen werden durch die Koordinatorin fachlich begleitet und beraten, ebenso erhalten die Familien bei Bedarf Beratung.

Gestartet sind wir mit dem Projekt in Bönen, Fröndenberg und Holzwickede. Der Schwerpunkt war in den ersten Monaten, „wellcome“ bekannt zu machen, Netzwerk- und Kooperationspartner und vor allem ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zu finden. Im August fand dann die offizielle Eröffnungsfeier mit ca. 50 geladenen Gästen im Kreishaus in Unna statt. Bis dahin wurden bereits 14 Ehrenamtliche gewonnen, von denen einige auch schnell in einer Familie eingesetzt werden konnten. Insgesamt gab es zunächst weniger Familien (8) als Helfer. Wir sind gespannt, wie sich das Angebot insbesondere bezogen auf die Nachfrage entwickeln wird bzw. wir es entwickeln können.

- **KIDS’HOTEL**

Insgesamt waren 32 Kinder ein- oder mehrmals „Gast“ im KIDS’HOTEL; 3 Mal konnten die Pforten geöffnet werden. Gerne würden wir dieses präventive Angebot zur Entlastung stark geforderter Familien bedarfsgerecht ausweiten; die „Wirksamkeit“ aus unserer Sicht ist gegeben. Aber auch hier scheitert es an der weiteren Finanzierung.

- **Kinderförderfonds**

Um den Fonds finanziell etwas aufzustocken, wurden von Teilnehmerinnen aus der laufenden Gruppenarbeit 2 Aktionen durchgeführt: am 26.04. backten und verkauften Mütter Waffeln im Toom Baumarkt in Schwerte, und am 08.05. boten Mädchen selbstgefertigte kunstvolle Seifenstücke auf dem Schwerter Wochenmarkt an.

▪ **Elternarbeit in Familienzentren**

7 Mal hat das so genannte ‚Elternfrühstück‘ im Verbund-Familienzentrum Caroline Nord-Licht in Holzwickede mit jeweils 5 bis 10 Müttern und Vätern stattgefunden. Auf sehr großes Interesse stieß die Einheit ‚Gesund und munter‘ mit unserer Kinderkrankenschwester, die für alle Fragen der Eltern zur Verfügung stand.

▪ **Familien im Kurpark**

Unter dem Motto ‚Burgfräulein Pfiffigunde trifft Ritter Kunibert‘ kamen am 01.08. 20 Familien mit Kindern im Alter von 8 Monaten bis 14 Jahren in den Kurpark Unna, um gemeinsam einen besonderen Ferientag zu erleben mit Scherbenlaufen, Ritterzweikampf, Ritterbuffet u.v.a.m.

▪ **Familienbildungsurlaub**

Vom 19. bis 29.08. waren 12 Familien mit 18 Erwachsenen, 6 Kindern und 7 Coachs in der Uckermark am Groß Väter See. Unter dem Thema ‚Familie in Bewegung‘ gab es auch jede Menge Bewegung – im wörtlichen wie auch übertragenen Sinne. Rundum 11 ereignis- und lehrreiche Sommertage!

▪ **„Beratungsschecks“**

Nachdem wir häufig erfahren haben, dass Eltern bzw. Jugendliche nach Beendigung einer Hilfe noch punktuell Beratung brauchen, haben wir so genannte Beratungsschecks erstellt und in Frage kommenden Familien angeboten. Im Sinne einer Nachsorge konnte damit im Bedarfsfall unbürokratisch Hilfe in Anspruch genommen werden. Etwa die Hälfte der Schecks wurde tatsächlich eingelöst; in den anderen Fällen gab offensichtlich das Verfahren bereits Sicherheit, und damit war unser Ziel auch schon erreicht.

▪ **„Verwaiste Eltern“**

Auch dieser Projektidee liegt eine Erfahrung aus der Erziehungshilfe zu Grunde, dass sich Eltern, denen Kinder entzogen wurden, mit der Situation oft komplett überfordert und allein fühlen. Hier sollten sie Unterstützung bei der Bewältigung der „Trauer“ und der anstehenden Anforderungen erfahren. Diese Gruppe ist nicht zustande gekommen; und wir stellten fest, es gibt einen objektiven Bedarf, aber seitens der Eltern trifft das Angebot leider nicht deren subjektives Bedürfnis.

▪ **Respekt-Tour 2013**

Im dritten Jahr ging die Respekt-Tour mit der mobilen Street-Soccer-Anlage auf die Straße bzw. Schulhöfe und „gastierte“ einmal in Bergkamen an der Regenbogenschule und dreimal in Holzwickede, an der Karl-Brauckmann-Schule, im Jugendzentrum und im Familienzentrum Caroline Nordlicht Holzwickede.

▪ **„Facebook & Co“**

Unter diesem Titel haben wir Kinder, Jugendliche, Eltern, Pädagogen und andere Interessierte in

Workshops und Vorträgen über die Möglichkeiten und Gefahren im Internet informiert. Die Erwachsenen erhielten Anregungen, wie sie bei Kindern ein Bewusstsein für die Risiken erzeugen und entsprechende Schutzmaßnahmen ergreifen können, ohne die sozialen Netzwerke zu verteufeln. Im Einzelnen fanden in Schwerte statt:

23.01.: Vortrag mit Diskussion in der Rohrmeiserei mit ca. 80 Teilnehmern;

07.02.: Workshop im Rahmen der Projektwoche am Friedrich-Bährens-Gymnasium mit 2 Schulklassen;

27.05.: Elternabend in der Gesamtschule mit ca. 70 Teilnehmern;

14.09.: Eltern-Kind-Workshop am Friedrich-Bährens-Gymnasium mit 25 Personen;

08.10.: Elternabend im roten Haus mit 20 Teilnehmern.

2.3.5 SCHULSOZIALARBEIT IM RAHMEN DES BILDUNGS- UND TEILHABEPAKETS

Gleich zu Beginn des Jahres erreichte uns die freudige Nachricht, dass unser Team auf 4 halbe Stellen vergrößert und damit die Arbeit an den 7 Schwerter Schulen intensiviert werden kann.

In den Grundschulen und der Unterstufe der Förderschule lag nach wie vor der Fokus auf Teambildung und in der Entwicklung der Sozialkompetenzen. So begaben sich 38 Klassen einmal wöchentlich für eine Schulstunde auf eine Abenteuerreise zur „Insel der Teamarbeit“. Die Erfahrungen aus den Übungen übertrugen die SchülerInnen im Anschluss in den Alltag. Unterstützt wurden sie hierbei von ihren KlassenlehrerInnen, die als Fotografen an der Reise teilnahmen und Erlebtes z. B. in die alltägliche Aufarbeitung von Pausenkonflikten einfließen ließen.

In einigen Klassen war auf Grund der Zusammensetzung bzw. der Vorerfahrungen ein intensiveres Training notwendig. So fanden 4 ‚Deeskalationstrainings‘ als Ganztagsprojekte und eine ‚Coolnesstrainingswoche‘ statt. In einer besonderen Klassensituation begleitete ein Kollege die fünftägige Klassenfahrt aus „Integrationsgründen“.

An der Gesamtschule, dem Ruhrtalgymnasium und in der Oberstufe der Förderschule lag der Bedarf überwiegend im Bereich ‚Cybermobbing‘. 26 Klassen nahmen am 3-stündigen Workshop ‚Sicher im Netz‘ teil. Sie gingen dem Wahrheitsgehalt von Internetprofilen auf den Grund, erlebten im Rollenspiel den Unterschied zwischen dem Schreiben und dem „Ins-Gesicht-sagen“ von Beleidigungen und erfuhren hautnah, welche Kreise gepostete Inhalte im weltweiten Netz ziehen, und was Mobbing in diesem Zusammenhang anrichtet. Ferner wurde an der Gesamtschule ein Workshop für Sozialarbeiter aus dem Kreis Unna mit Übungen und

Methoden zum sicheren Surfen im Internet angeboten.

In der Gesamtschule fand in jedem Halbjahr wieder die AG zum ‚Hagener Handy-Filmfestival‘ statt. Im Ranking der Interclicks ganz vorne, nahmen die Jugendlichen an der feierlichen Preisverleihung teil, mussten sich im Abendvoting jedoch mit dem 2. Platz begnügen.

Das Team beteiligte sich bei ‚Komm auf Tour‘ in Schwerte, wo Jugendliche ihre Ressourcen entdecken und daraus Ideen zur beruflichen Perspektive entwickeln konnten.

Die Projekte ‚Fit for Verein‘ an einer Grundschule und der Förderschule liefen über das ganze Jahr als jeweils einstündige AG. Hier sollten sich Kinder, die noch nicht in einen Verein integriert werden konnten, an Trainingsabläufe gewöhnen und unterschiedliche Sportarten kennen lernen. 5 Kinder fanden nach dem Projekt den Anschluss an einen Verein. In einer Offenen Ganztagschule wurde an einem Nachmittag pro Woche ein Deeskalationstraining durchgeführt. In den Ferien fanden im Rahmen der Kooperation mit den 4 Offenen Ganztagschulen 12 Ferienprogramme mit Abenteuer- bzw. Zirkuspädagogischen Inhalten statt.

Der kurze Draht zu den GrundschülerInnen wurde weiterhin durch die „bewegten Pausen“ mit Jonglagematerial gepflegt. So konnten alle Kinder der Schule am ‚Schwerter Netz-Tag‘ auch außerhalb ihrer Klassenprojekte mit Freude, Sorgen und Nöten zu den KollegInnen kommen und sich die notwendige Unterstützung holen.

Eine der Kernaufgaben in den vergangenen Jahren war die Unterstützung der Familien bei der BuT-Beantragung. Hier wurde die Routine im Laufe des Jahres in den Schulen und in vielen Familien immer größer, so dass die Begleitung der 177 Anträge nicht mehr so arbeitsintensiv war bzw. viele Familien die Beantragung eigenständig regelten. Im Gegenzug stieg der Bedarf im Bereich der Einzelfallhilfe. Zu 21 Familien knüpfte das Team über die gemeinsamen Gespräche mit Eltern und Lehrern hinaus Kontakte und beriet diese meist im Rahmen von Hausbesuchen. Häufig reichte hier die Clearingphase, um den Familien weiterzuhelfen; ca. 2/3 der Familien wurde auf dem Weg zu entsprechenden Einrichtungen begleitet. Zusätzlich wurden 3 Jugendliche unabhängig von ihren Eltern beraten.

Die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen wurde um das Element des Video-School-Trainings erweitert. Anhand von Aufstellungen wurde gemeinsam erarbeitet, welchen Teil des Lehrer-Schüler-Zusammenspiels die Kamera in den Fokus nehmen soll. Anschließend wurden die gelungenen Antworten auf diese Fragen mit den LehrerInnen be-

trachtet und daraus weitere Strategien für den Alltag entwickelt.

Neben all diesen Tätigkeiten engagierten sich die KollegInnen in den diversen Qualitätszirkeln, um die Arbeit weiterzubringen.

2.4 SOZIALES UND LERNEN – ARBEIT AN SCHULEN

Soziale bzw. Jugendhilfeangebote an Schulen sind in den vergangenen Jahren verstärkt ins Blickfeld geraten und in ihrer Bedeutung unterstrichen worden, und zwar nicht erst seit dem Bildungs- und Teilhabepaket allein. Diesbezüglich ist zu betonen, dass die beschriebene, durch das Schwerter Netz geleistete Schulsozialarbeit gut abgestimmt ist auf unsere herkömmlichen Angebote an der Gesamtschule und der Schule an der Ruhr, die sich dadurch auszeichnen, dass jeweils eine Fachkraft allein ausschließlich an einer Schule tätig ist.

2.4.1 GESAMTSCHULE GÄNSEWINKEL



Wolfgang Brust

In der Gesamtschule ist der VSI mit einem Mitarbeiter auf einer halben Stelle als Schulsozialarbeiter vertreten. Eine weitere volle Stelle wird durch eine Sozialarbeiterin im Landesdienst abgedeckt.

Schwerpunkte der Tätigkeit unseres Mitarbeiters sind die Organisation und Durchführung von Klassen- und Jahrgangsjahrenprojekten, Beratung und Unterstützung insbesondere von Jungen, Prävention von Gewalt, Mobbing und interkulturellen Konflikten durch Trainings in Klassen und Gruppen sowie die Organisation des Schulprojektes ‚Schule ohne Rassismus‘.

Der gesamte Berichtszeitraum war geprägt durch den Umbau und die energetische Sanierung der Schule; die Sozialarbeiter sind 2 Mal innerhalb des Hauses umgezogen und die Oberstufe verblieb weiterhin im Gebäude des ehemaligen Rathaus II.

Durch den Umzug der Oberstufe drohte das Coach-Angebot unseres Mitarbeiters, ältere Schüler/innen helfen jüngeren bei der Organisation des Schulalltags, wegen der räumlichen Entfernung zum Erliegen zu kommen. Glücklicherweise konnte das Angebot mit neuen Coaches aus den 9. und 10. Jahrgängen fortgesetzt werden, so dass bis zu 8 Kinder aus den 5. bis 7. Jahrgängen unterstützt wurden. Um auch weiterhin Kontakt mit der Oberstufe zu halten, war unser Mitarbeiter einmal in der Woche mit einer offenen Sprechstunde im dortigen Gebäude vertreten.

In 12 Klassen der Sekundarstufe 1 mit 350 (290) Schüler/innen führte unser Mitarbeiter ganztägige Klassentrainings durch zur Gewalt- und Mobbingprävention sowie der Deeskalation von aktuellen Konflikten.

Für den gesamten 10. Jahrgang organisierte er mit dem Jugendamt Schwerte das Projekt ‚Gefrierfleischordnen‘ zur Prävention gegen Rechtsextremismus sowie den ‚Jugendaktionstag gegen Rechts‘ mit vielen außerschulischen Partnern, finanziell unterstützt vom Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Unna.

Die Gesamtschule feierte 2013 ihren 16. Jahrestag als ‚Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‘. Jede/r der rund 1.000 Schüler/innen, Lehrer/innen und weiteren Mitarbeiter/innen ließ an diesem Tag einen Ballon auf dem Schulhof steigen. Dies und ein besonders für dieses Ereignis produziertes Theaterstück ‚Act Hardy‘ der Oberstufenschüler/innen wurde von unserem Mitarbeiter und Schüler/innen seiner AG ‚Schule ohne Rassismus‘ vorbereitet und durchgeführt. Hinzu kamen die Teilnahme an Tages- und Wochenendveranstaltungen des Netzwerks ‚Schule ohne Rassismus‘ auf Kreis-, Landes- und Bundesebene.

In der Oberstufe war unser Mitarbeiter an mehreren Projekten beteiligt: er begleitete die 3-tägige Kennenlernfahrt des 11. Jahrgangs mit einem eigenen Workshopangebot ‚Deeskalation‘, führte beim ‚Miteinandertag‘ einen Workshop zum Thema ‚Diversity‘ durch und organisierte auch für die 4-tägige Projektwoche des 12. Jahrgangs das Angebot ‚Lukas und Aysel – (k)eine Chance?!‘. In Kooperation mit der VHS Schwerte konnte er die türkisch stämmige Autorin Melda Akbas für eine Lesung im 13. Jahrgang an die Schule holen.

Hilfe im Einzelfall in einer Intensität von mindestens 2 bis 5 Gesprächen bot unser Mitarbeiter bei der Problemstellung von 55 (59) Jungen. Dabei ging es um Konflikte mit Mitschülern, Lehrern oder Eltern oder Krisen im persönlichen und familiären Bereich. Gespräche über einen Zeitraum von mehreren Monaten führte er mit 4 (4) Jungen. Im 6. und im 7. Jahrgang gab es jeweils eine Gruppe mit insgesamt 12 (14) problematischen Jungen, die unser Mitarbeiter über 3 bis 4 Monate betreute. Insgesamt 15 (12) Mädchen, vorwiegend aus Zuwandererfamilien, suchten Rat in schulischen und persönlichen Konflikten.

Im Herbst reduzierte sich der Arbeitsaufwand im Schülercafé, da ein neuer Kollege beteiligt wurde. Unverändert wird das Café weiterhin in jeder Pause von durchschnittlich 250 (250) Schüler/innen besucht, und auch der schon traditionelle Tagesausflug mit dem gesamten Team von 55 Schüler/innen fand vor den Sommerferien statt.

2.4.2 SCHULE AN DER RUHR



Nadja Sinzel

Die begrenzten Möglichkeiten in der Schule an der Ruhr haben dazu geführt, dass die Stelle Schulsozialarbeit und Leitung der ‚Offenen Ganztagschule‘ (OGS) zusammengelegt wurde, um überhaupt eine hauptamtliche Fachkraft beschäftigen zu können.

Das weitere Personal der OGS wird dagegen von einem anderen Träger, der Ergoster Familienaktion, gestellt.

Insofern leistet unsere mit 34 Wochenstunden beschäftigte Mitarbeiterin 7,5 Stunden Schulsozialarbeit und leitet 26,5 Stunden in der Woche die OGS – ein nicht ganz unproblematisches, aber seit langem so praktiziertes Personalkonzept.

Eine grundsätzliche Frage, die auch Auswirkungen auf unsere Arbeit an der Schule an der Ruhr haben wird, ist die Perspektive angesichts der inklusiven Schulentwicklung. Wir haben diesbezüglich Überlegungen für uns angestellt, aber 2013 noch keine abschließende Antwort gefunden.

2.4.2.1 SCHULSOZIALARBEIT

Es wurden 2 Klassen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung und 1 Klasse mit dem Förderschwerpunkt Lernen sozialpädagogisch begleitet.

Die sinkende Gesamtschülerzahl an der Schule an der Ruhr wirkte sich weiter auf die einzelnen Klassensysteme aus, so dass die Schüler/innen in jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen beschult wurden. Die Zusammensetzung der Klassen mit Kindern aus bis zu fünf Jahrgängen und mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten hatte einen wachsenden Unterstützungsbedarf zur Folge. Dies spiegelte sich wider im stetig steigenden Konfliktpotential der Kinder, in Doppelbelastungen der Lehrer/innen und in Form von Irritationen bei den Schüler/innen aufgrund der Spannbreite des ziel-differenten Unterrichtens.

Inhaltlich erstreckte sich die Arbeit mit den Klassen von Beratungseinheiten, klassischen Methoden des ‚Sozialen Lernens‘, bis hin zu sehr spezifischen, individuellen Hilfestellungen in den Lerngruppen und für einzelne Schüler/innen.

Im Berichtszeitraum führte unsere Mitarbeiterin ein halbjähriges Projekt zur Reintegration von „schulmüden“ Schülern durch. Die Rückführung in den Schulalltag gelang schrittweise in einem Dreiphasenmodell. Im praktischen Teil stand die Wiederherstellung der Identifikation mit der Schu-

le im Vordergrund. Die täglichen Einheiten dienten der Aufarbeitung versäumter Lernziele, um eine stufenweise Rückführung in die Lerngruppe sicherzustellen. Bezüglich der persönlichen Hintergründe wurde täglich mit den Schülern gearbeitet und mit externen Helfersystemen kooperiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schulsozialarbeit war die Beratung von Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen. Inhaltlich ging es um Verhaltensabweichungen, Erziehungsmethoden, Vermittlung an Fachberatungsstellen, multikulturellen Fragestellungen bis hin zu häuslicher Gewalt.

Insgesamt war der Bedarf hier weitaus größer als die begrenzten personellen Kapazitäten.

2.4.2.2 OFFENE GANZTAGSSCHULE

Die OGS wurde im Kalenderjahr von 36 Schüler/innen der Klassen 1 bis 6 mit den Förderungsschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache an 5 Wochentagen besucht.

Das Betreuerteam neben der Leitung setzte sich aus 7 Teilzeitkräften und geringfügig Beschäftigten zusammen. Die Zusammenarbeit gestaltete sich weiterhin durchaus effektiv.

Das Programm umfasste eine intensive Hausaufgabenbetreuung, Kreativ- und Sportangebote, Deeskalationstraining, eine Theater-AG, eine Tanz-AG sowie therapeutisches Ausdrucks-malen in Kleingruppen. Zum Ende des Schuljahres wurde eine Tagesfahrt in einen Safaripark veranstaltet.

Bedingt durch die Inklusion erfuhren die OGS-Gruppen weitestgehend Zulauf von Kindern mit massiven Verhaltensstörungen, psychischen Auffälligkeiten und traumatisierenden Erfahrungen. Das erhöhte die Schwierigkeit des Aufgabenfeldes, es kam häufiger zu respektlosen Verhaltensweisen und körperlichen Übergriffen. Erschwerend kam hinzu, dass die vormittags eingesetzten Integrationshelfer für die Betreuungszeit am Nachmittag nicht bewilligt wurden.

Um diese Herausforderung zu meistern, arbeitete das OGS-Team intensiv mit den Schülern an den Gruppenprozessen und investierte viel Zeit in Beziehungsarbeit und vertrauensbildende Maßnahmen, um den Schüler/innen Orientierung zu bieten und einen sicheren Betreuungsrahmen zu gewährleisten.

Inhaltliche Schwerpunkte waren die Förderung der Sozialkompetenzen, Erweiterung der Frustrationstoleranz und der Erarbeitung von neuen Handlungsmodellen zur Lösung von Konflikten.

2.5 QUART(D)ERBACK-KONZEPT – AUFSUCHENDE ARBEIT IM VIERTEL



Peter Blaschke

Die Arbeit des „Quartier-teams“ (QT), bestehend aus dem Quarterback, dem Genschback und Honorarkräften, wird entsprechend der konzeptionellen Hauptaufgaben wie folgt dargestellt.

a) Bedarfsfeststellung und

b) aufsuchende Arbeit:

Diese Grundaufgaben erwiesen sich an 15 Stellen als erforderlich, hauptsächlich in Ergste, Holzen, Geisecke und im Innenstadtbereich. Zusätzlich zu bekannten Plätzen zeigten sich 3 neue Standorte (2 Spielplätze und eine private Gartenanlage) als besonders störungsanfällig.



Peter Blazovszky

An 8 Treffpunkten wurden nur vereinzelt Jugendliche angetroffen, die ein von ihrem Umfeld akzeptiertes Verhalten zu zeigen vermochten.

Alle anderen Standorte waren durch Hinweise auf Vandalismus, Ruhestörung, Bedrohungen, riskantes Konsumverhalten, Drogenhandel oder Erwachsene mit unklarer Motivation geprägt. Jedoch konnte die aufsuchende Arbeit an 5 Treffpunkten Beiträge hin zu einer Klärung und Beruhigung der Situation leisten. Eine besondere Beachtung fand auch in diesem Jahr wieder der Standort ‚Im Wiesengrund‘, wo seitens der Stadt Schwerte im Juni einmal mehr die Notwendigkeit gesehen wurde, eine Allgemeinverfügung zu bewirken. Im späteren Jahresverlauf fiel ein neuer informeller Treffpunkt in Ergste auf.

c) Aktionen und Maßnahmen:

Die präventiven Veranstaltungen des QT haben wir wieder systematisch dem Kapitel 2.6 ‚Faktor Ruhr‘ zugeordnet. Es gab jedoch auch eine Reihe von Aktionen, die unmittelbar mit Krisen oder Problemlagen verbunden waren bzw. bei denen das QT als Kooperationspartner mitwirkte:

Als Alternative zu einem auffälligen Verhalten an der Half Pipe und auf dem Rohrmeistereiplateau wurde im Juni ein Nachtskateevent mit Hip Hop Tanz und Rap angeboten, das von ca. 75 Jugendlichen, auch von den so genannten Brückenkids aus Ergste, aufgesucht und als „coole Veranstaltung“ wahrgenommen wurde.

Zu Halloween konnte erneut das so genannte ‚Bat(d)mobil‘ eingesetzt werden, mit dem das QT 100 Jugendliche und Heranwachsende verteilt im ganzen Stadtgebiet erreichte. In diesem Zusam-

menhang kam erstmalig ein Alkohol Detector zur Anwendung, um mit riskant konsumierenden Jugendlichen besser in Kontakt zu treten und ihnen Rückschluss auf ihr Verhalten zu ermöglichen.

Im November fand ein Runder Tisch mit Anwohnern der Kopernikusstraße statt, wie auch auf Initiative des QT auf dem Spielplatz Friedrich-Hegel-Straße durch einen Sponsor eine weitere Graffitiwand errichtet wurde, um für Jugendliche Möglichkeiten der legalen Betätigung zu erweitern.

An verschiedenen Schwerter Schulen wurden mit weiteren Kooperationspartnern insgesamt 7 Veranstaltungstage mit unterschiedlichen Projekten geplant, durchgeführt und begleitet wie zum Beispiel Deeskalationstrainings, Outdoorprojekte oder ‚Komm auf Tour‘.

d) Ansprechpartner:

Nicht nur für Jugendliche und Eltern war das QT wieder Ansprechpartner, auch für Anwohner und verschiedene Schwerter Institutionen ist es inzwischen selbstverständlich, sich an das QT zu wenden. Besonders im Hinblick auf die Neugestaltung des Spielplatzes Friedrich-Hegel-Straße und einer neuen Konzeptionierung der offenen Jugendarbeit in Holzen nach der Schließung des städtischen Jugendzentrums war das QT in die Beratungen mit eingebunden. Darüber hinaus bestanden Kontakte zu unterschiedlichen Akteuren in einzelnen Stadtteilen und in Bezug auf das gesamte Stadtgebiet. Vorträge beim Rotary Club oder den Ortsvereinen verschiedener Parteien befassten sich mit jugendspezifischen Bedarfen.

Mittels verschiedener Veröffentlichungen in Zeitungen, im Radio (Antenne Unna) und Fernsehen (WDR, RTL) oder der eigenen Homepage wurde über zahlreiche Aktivitäten informiert sowie zu Problemfeldern Stellung bezogen.

e) Vermittlung:

Vermittlung zwischen Interessenpartnern erfolgt planmäßig auf ganz verschiedenen Ebenen und bildet unweigerlich eine gewisse Schnittmenge der schon beschriebenen Aufgaben. Einige Beispiele:

- 2 Jugendliche mit Migrationshintergrund wurden bei dem Erstellen ihrer Bewerbungsunterlagen und hinsichtlich der Klärung ihres Aufenthaltstatus unterstützt.
- Eine Gruppe Jugendlicher in Ergste informierte das QT, dass Sitzgelegenheiten auf einem Spielplatz kaputt seien, bot ihre Hilfe an und erfragte ein weiteres Vorgehen. Das Jugendamt und der Bauhof wurden informiert.
- Im Rahmen der sozialräumlichen Arbeit in Holzen konnte nach Schließung des örtlichen Jugendzentrums an der Planung eines Übergangsangebotes mitgewirkt und an einer Perspektivenentwicklung gearbeitet werden.

2.6 FAKTOR RUHR – JUGENDPROJEKTE UNTER DER EIGENEN MARKE



Weil es nicht immer ganz leicht ist, Intervention und Prävention miteinander zu verbinden, haben wir diese „Marke“ entwickelt, die inzwischen auch als eingeführt gelten darf. Faktor Ruhr steht dabei ganz eindeutig für Prävention, für Sport, Spiel, Spaß, Spannung, aber auch für Gestalten und Lernen, tritt aber weniger in Erscheinung im Zusammenhang mit Konflikten und Problemlösungen. Das kann ggf. auch für die entsprechenden Mitarbeitenden hilfreich sein, ihre eigene Rolle in der betreffenden Situation angemessen auszufüllen. Insofern ist Faktor Ruhr keine separate, sondern eine Gemeinschafts- oder Querschnittsaufgabe der anderen Arbeitsbereiche und wird naturgemäß vorrangig durch das Brücke-Projekt und das Quart(i)erback-Konzept getragen.

Wie gewohnt, betrachten wir getrennt die gegenständliche Ausstattung sowie die Aktivitäten im Berichtsjahr.

2.6.1 SACH- UND AUSSTATTUNGSANGEBOTE

Unsere Ausstattung – Basis für die eigenen Aktivitäten, aber gern auch zur Förderung externer Zwecke nutzbar gemacht – spiegelt weitgehend das große finanzielle Engagement verschiedener Sponsoren wider, ohne die wir nicht über einen solchen Katalog attraktiver Sachen verfügen könnten. 2013 kam ein weiteres „Kultobjekt“ hinzu, das auch in diesem Zusammenhang genannt werden muss, das Haus der Jugendstraßenkultur. Aber beginnen wir der Reihe nach:

▪ **Faktor Ruhr Arena**

Neben den üblichen Einsätzen im Rahmen des Quart(i)erback-Konzeptes wurde die mobile Street-Soccer-Anlage für 5 (9) externe Veranstaltungen zur Verfügung gestellt, soweit wir das Schwerter Netz in diesem Zusammenhang als „externe“ Organisation betrachten. Bei der dort erneut angebotenen ‚Respekttour‘ wurde die Anlage insgesamt 4 (6) Mal verliehen, und es wurden rund 330 Schüler umliegender Schulen erreicht. Darüber hinaus kam sie am 28.04. wiederum beim internationalen Kinderfest ‚23 Nisan‘ in Schwerte zum Einsatz. Die geplante Nutzung am 21.06. beim Talenttag des Schwerter Netzes fiel leider witterungsbedingt aus.

▪ **Quartier- und Partybus**

Der multifunktionell nutzbare Opel-Vivaro machte wieder die Projekte und Veranstaltungen von

Faktor Ruhr „mobil“. Neben der direkten aufsuchenden Arbeit an örtlich wechselnden Treffpunkten ermöglichte das Fahrzeug auch den Transport der Faktor Ruhr Arena (s. o.).

▪ **Genschback-Bulli**

Der Bulli war nicht nur als auffälliges, mit Graffiti-Kunst gestaltetes Dienstfahrzeug des Genschbacks auf Schwerter Straßen zu sehen, sondern war auch zuverlässiges Transportmittel für die reibungslose Durchführung beschriebener Aktionen.

▪ **Faktor Traktor**

Als kultiger Oldtimer sorgte der Traktor bei der aufsuchenden Arbeit des QT für großes Interesse und war der gefragte Shuttle-Service bei der Nacht der Jugendkultur (s. u.).

▪ **Bauwagen**

Der Bauwagen fand in diesem Jahr keinen passgenauen Einsatzort und wird in 2014 die offene Jugendarbeit in Holzen ergänzen.

▪ **Streetlife – Haus der Jugendstraßenkultur**

Um die Funktion des Streetlife zu erläutern, haben wir gern schon mal den Begriff ‚Basislager‘ verwandt. Es ist kein klassischer Veranstaltungsraum, mehr ein Übungs-, Trainings- und auch Geräte-raum, also insbesondere Bezugspunkt für die Hip Hop-, Graffiti- und Dance-Projekte, „multifunktional“ nutzbar – und das beinhaltet eben auch das eine oder andere (spontane) Veranstaltungsangebot (s. u. ‚Quartierstationen‘). Eben ein Raum, „der sich auch immer wieder wandeln wird“, wie es die Vorsitzende bei der Eröffnung betonte. Die gegebenen Möglichkeiten machen das Haus u. U. auch interessant für andere. So suchte der Tabletopclub ein „Dach über dem Kopf“, und wir konnten das im Streetlife ermöglichen und den betroffenen ca. 25 Jugendlichen entsprechend weiterhelfen.

2.6.2 VERANSTALTUNGSANGEBOTE

Nun der Überblick der Faktor Ruhr-Aktivitäten, das vielfältige Programm, mit dem wieder zahlreiche junge Menschen auf unterschiedliche Weise erreicht und angesprochen wurden:

▪ **Night Soccer (Nachtsport)**

Bereits im 13. Jahr wurde der Nachtsport ganzjährig an insgesamt 34 Abenden durchgeführt. Jeweils donnerstags zwischen 22 und 24 Uhr haben durchschnittlich 20 junge Leute (zwischen 10 und 30) aus (Straßen-)Cliques und Szenen an dem offenen Angebot teilgenommen. Ende März wurde wegen umfangreicher Renovierungsarbeiten ein Wechsel von der Alfred-Berg-Sporthalle im Bohlgarten zur Sporthalle am Stadtpark notwendig. Auf Wunsch der Teilnehmer und des Sportamts wurde danach auf eine Rückkehr in die alte Halle verzichtet, so dass der Ausweichstandort nun dauerhaft genutzt wird.

Am 21.02.2013 fand das traditionelle Sponsorenturnier mit den Rotariern und dem Lions-Club statt und führte zu einigen Turbulenzen. Im erbiterten Kampf um Platz 1 zwischen 2 Jugendmannschaften schaukelten sich die Emotionen einiger Spieler derart hoch, dass die Partie vorzeitig beendet und somit kein Turniersieger bestimmt wurde. Obwohl die Situation vom Leitungsteam beruhigt werden konnte, keiner zu Schaden kam und die Beteiligten sich bald wieder versöhnt hatten, wurde dieser Vorfall in der Presse dramatisiert und skandalisiert; dort war sogar von „Ausschreitungen“ die Rede. Zurück blieb eine bedauerliche Verunsicherung in den Reihen der Sponsoren, die hoffentlich mittlerweile auch durch entsprechende Erläuterungen verklungen ist.

▪ **Tor 7**

Der ‚Tor 7‘-Container auf dem Spielplatzgelände am Gehrenbachstausee war regelmäßig dienstags und donnerstags geöffnet und blieb mit einem interessanten Programm verlässlicher Treffpunkt für bis zu 35 junge Menschen sowie Eltern und Anwohner, die in dem Team vertrauensvolle Ansprechpartner für ihre Anliegen fanden. Das Angebot wurde durch die Finanzierung der Eisenbahner Wohnungsgenossenschaft möglich.

▪ **(Mobile) Quartierstationen**

Das Traktor-Bauwagen-Gespann, das im vergangenen Jahr an verschiedenen Standorten Anlaufstelle war, kam – wie schon gesagt – 2013 in dieser Kombination nicht zum Einsatz. Es wird aber 2014 die offene Jugendarbeit in Holzen unterstützen.

Davon abgesehen verstehen wir natürlich auch das Streetlife als „Quartierstation“, auch wenn diese Station nicht mobil ist. Neben den dort angesiedelten Projekten wurden auch verschiedene Veranstaltungen, wie Spielturniere, Sommergrillen und Kino im und rund um das Haus organisiert. Geplant sind demnächst regelmäßige Kinoevents, eine Peerleaderausbildung zum Thema ‚Alkohol‘ und Informationsabende im Bereich ‚Fußballfan-Ultra‘.

▪ **Streetmovez**

Das neue Angebot unter der Leitung professioneller Honorarkräfte startete Mitte Februar unter dem Titel ‚Streetmovez‘ und konnte bei der Eröffnung des Streetlife präsentiert werden. Durchschnittlich 6 Tänzer/innen nahmen im zweiwöchentlichen Rhythmus, jeweils freitags, teil. Überwiegend Mädchen studierten hier im Rahmen des dreistündigen Trainings verschiedenste Styles und Choreographien ein. Der nachträglich verlegte Boden sowie die große Spiegelwand des Raumes förderten die fachlich anspruchsvollen Rahmenbedingungen und boten den Akteuren ideale Möglichkeiten, ihre Schritte einzuüben und zu verfeinern.

▪ **Hip Hop**

Das Rap Projekt ‚hello my name is hip hop‘ enterte schon im Februar, einen Monat vor der offiziellen Eröffnung, mit bis zu 20 Jugendlichen sein neues Zuhause im Streetlife und fand nachfolgend alle 2 Wochen statt. Sie bereicherten mit verschiedenen Auftritten zu unterschiedlichen Anlässen immer wieder die Schwerter Musikszene.

▪ **Spray and stay**

Im März fand bei der Streetlife-Eröffnung vielbeachtet die Abschlusswerkschau des Graffiti-Projektes statt und mit der Förderung des KuWeBe konnte aufgrund des großen Interesses bereits im Juli eine Fortsetzung angeboten werden. 9 Jugendliche und junge Erwachsene gehörten zum festen Stamm der Teilnehmer.

▪ **Halfpipe**

Weil es besonders während der Schönwetterperioden zu Störungen an der Halfpipe und das angrenzende Rohrmeistereiplatzeau durch die dortigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterschiedlichster Szenen kam, betreute eine Honorarkraft regelmäßig diesen Standort und war Ansprechpartner einer Gruppe von ca. 35 Jugendlichen. In diesem Zusammenhang ist auch das schon angesprochene Nachtskateevent (s. Kapitel 2.5) zu sehen. Ferner wurden Gespräche hinsichtlich konzeptioneller Erwägungen und Zuständigkeitsfragen bezüglich dieses Standortes begleitet.

▪ **Aktionstage**

- Als Aktionstag sei an dieser Stelle auf jeden Fall die Eröffnung des Streetlife am 22.03. genannt, über die wir ja schon berichtet haben (vgl. Kapitel 1).
- Im Rahmen der NRW weiten ‚Nachtfrequenz II – Die lange Nacht der Jugendkultur‘ am 28.09. beteiligte sich das QT gemeinsam mit dem Jugendamt an der Planung und Umsetzung des Schwerter Konzeptes; im Zusammenhang mit einer Werbeaktion wurden die beteiligten Faktor Ruhr Projekte an Schwerter Schulen vorgestellt. Der Faktor Traktor bot einmal mehr den Shuttle-Service für die Gesamtveranstaltung und wurde zeitweise sogar vom Bürgermeister gesteuert. Die Faktor Ruhr Bühne erreichte in den letzten Jahren Kultstatus und wurde im Jahresverlauf immer wieder angefragt.

Weitere Stadtteilstefte, Events oder kulturelle Angebote wurden vom QT organisiert oder unterstützt:

- Stadtteilstefte Schwerter-Heide
- Nisan 23 mit der Faktor Ruhr Arena
- Baumkletteraktion beim Sommerfest in Schwerte-Ost
- Eröffnung des neuen Bolzplatzes auf dem Spielplatz an der Ruhrstraße

- Wintersponsorenfußballspiel.

In der Summe waren ca. 1.150 junge Menschen in diesem Bereich unmittelbar beteiligt.

3. **SCHLUSSBEMERKUNG**

Beim Verfassen eines Jahresberichtes steht man schnell in der Gefahr, das Jahr als Erfolgsgeschichte darzustellen, harmonisch und schöngefärbt und das Problematische unterbelichtet. Das wollten wir unbedingt vermeiden, weil es die Aussagekraft mindert oder gar unglaubwürdig ist. Deswegen haben wir auch Angebote erwähnt, die nicht angenommen wurden, oder Beispiele, wo die pädagogische Arbeit erfolglos war, wie bei der gescheiterten Verselbständigung des jungen Mannes im Betreuten Wohnen. Und es gab weitere Anlässe, die mit Enttäuschung, Ratlosigkeit oder Frustration verbunden waren. Denken wir an die Vorbehalte gegenüber unserem Gebäudeprojekt Kampfstraße, an die politische Diskussion zur Förderung des Brücke-Projektes oder die Skandalisierung des Abbruchs beim Night-Soccer-Turnier.

Wir wissen, man kann es nicht jedem recht machen, das alles gehört mit dazu, ist Teil des „Geschäfts“, und da darf man nicht überempfindlich reagieren. Aber wir machen auch deutlich, wie wir so etwas bewerten, und sagen, was wir uns stattdessen wünschen, gerade in einer schwierigen Arbeit mit einer wenig „attraktiven“ Zielgruppe: Solidarität; Bereitschaft zu unterstützen, Probleme mitzutragen, Fehler zu korrigieren, zu differenzieren. Und gerade das haben wir vielfältig erfahren, weit häufiger als die eine oder andere Enttäuschung und sind sehr dankbar dafür.

So hoffen wir, dass unser Bericht 2013 im Ganzen einen positiven Eindruck hinterlässt, dass diejenigen, die uns unterstützt haben, sicher sind, es hat sich gelohnt. Wir jedenfalls sind überzeugt davon.

Der Blick nach vorn fordert schon wieder alle Konzentration. Wir „fiebern“ unserem 25-jährigen Jubiläum im Mai 2014 entgegen, sind besorgt um die Arbeit in der Stadtparkszene, bangen um die Weiterführung der BuT-Schulsozialarbeit, hoffen, „welcome“ auch in Schwerte anbieten zu können und sind gespannt auf die Umsetzung der Planungen im Streetlife. Packen wir’s an!

Schwerte, im April 2014

Ihr VSI Schwerte e. V.

4. ÜBERSICHT DER AUFGABEN UND DER PERSONALAUSSTATTUNG

Aufgabe	Leistung		Personal			
	Fälle/Teilnehmer	(Vorjahr)	Hauptamtliche	Nebenamtliche	Ehrenamtliche	Vollzeitstellen
1.0 Vereinsorganisation				2	13	
2.1 Brücke-Projekt / Einzelfälle	193	176	2	0	0	1,4
• Arbeitsauflagen	111	129	1			0,8
• Betreuungsweisungen	19	20	1			0,6
• Einzeltraining	0	1				
• Täter-Opfer-Ausgleich	26	26				
• Selbstmelder	37	0				
2.2.1 Arbeitsauflagen Erwachsene	81	54	0	0	0	0,0
• Umwandlung Geldstrafe	21	30				
• Bewährungsaufgabe	33	17				
• Zuweisung durch Gerichtshilfe (AG)	18	7				
• Zuweisung durch Amtsgericht	9	0				
2.2.2 Streetwork Erwachsene	85	86	0	0	1	0,0
2.3 Erziehungshilfe im Verbund	3.281	2.492	0	0	0	0
• Familienpflege	2	0				
• Integrationshilfe	6	2				
• Praktische Hilfen	10	26				
• Gruppenarbeit, Projekte	893	580				
• Flexible Hilfe	141	143				
• Sozialpädagogische Familienhilfe	283	278				
• Rufbereitschaft - Kriseneinsatz	12	0				
• Elternberatung	16	15				
• KIDS'HOTEL	32	32				
• Tagesplätze	11	6				
• Lebensraum	6	5				
• Station West	16	28				
• Schulprojekte	1.676	1.156				
• Schulsozialarbeit	177	221				
2.4 Arbeit an Schulen	1.232	1.201	2	0	1	1,4
• Einzelfälle Gesamtschule	86	89				
• Maßnahmen Gesamtschule	658	590	1			0,5
• Schülercafe Gesamtschule	250	250				
• Einzelfälle Schule an der Ruhr	30	30				
• Maßnahmen Schule an der Ruhr	62	87				0,2
• Schülercafe Schule an der Ruhr	110	120		1		
• Offener Ganztagschule an der Ruhr	36	35	1			0,7
2.5 Quarterback / Genschback	938	510	2	1	0	1,5
• Aufsuchende Arbeit	159	155	1			1,0
• Maßnahmen Sozialraum/Schule	570	110	1	1		0,5
• Ansprech- und Kooperationspartner	190	220				
• Vermittlung	19	25				
2.6 Faktor Ruhr	1.320	1.186	0	22	0	0,0
• Night Soccer	30	30		3		
• Tor 7	35	50		2		
• (Mobile) Quartierstationen	26	35		0		
• Mitternachtsdance/Streetmovez	15	4		3		
• Hip Hop	20	15		1		
• Kunstschweißen	0	5		0		
• Spray and stay	9	15		2		
• Halfpipe	35	30		1		
• Street-Soccer-Turnier	0	30		0		
• Aktionstage	1.150	972		10		
Gesamt:	7.130	5.705	6	25	15	4,3

zu 2.3 Erziehungshilfe: Personalzahl gesamt im Verbund:

63

39

14

43,4

5. AUSZUG AUS DEM PRESSESPIEGEL 2013 (Seite 17 bis 19)

Erziehungshilfen/Schwerter Netz

Kinder vor „Cybermobbing“ schützen

Jugendamt lädt Eltern und Pädagogen zur Infoveranstaltung rund um das Internet ein

SCHWERTE. Familienkonflikte rund um Fernsehen, Radio, Kassettenspieler oder Schallplatten sind für die Eltern selbst noch aus der Jugendzeit bekannt. Bei den neuen Medien ist es anders. Surfen, Chatten, Browser: Für die Schüler Alltag, für Eltern oftmals eine andere Welt. In einer Veranstaltung in der Rohrmeierei will das Jugendamt den Blick für Gefahren und Spielregeln des Netzes schärfen.

Moderne Computerspiele und die virtuellen Surf- und

Chatwelten sind neu, und die Auswirkungen auf Kinder sind für Erwachsene erst noch zu erkunden.

Filtern der Informationen

Wichtig ist, dass Kinder bewusst mit dieser Informationswelt umgehen können. Sie müssen dabei begleitet werden und lernen, aus der Informationsfülle das für sie Wichtigste herauszufiltern und es zu verwerten. Allen interessierten Eltern, Lehrer sowie Erziehern möchte das Jugendamt dazu das notwendige

Rüstzeug vermitteln. Derin vielen Eltern, aber auch Pädagogen, fehlt oftmals das nötige Wissen, um den Jugendlichen Hilfestellung zu bieten und ihnen einen angemessenen und reflektierten Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Expertin der Polizei

Bei der Informationsveranstaltung am Mittwoch, 23. Januar, um 19.30 Uhr in der Rohrmeierei werden Petra Landwehr von der Kreispolizei sowie Manuel

Vieler vom Schwerte einen Überblick geben, Wissen vermitteln und Fragen beantworten.

Welche Möglichkeiten bieten Soziale Netzwerke? Warum sind sie so beliebt und wie kann ich mein Kind vor möglichen Gefahren, wie Cybermobbing oder Grooming schützen? Mit diesen und anderen Fragen soll sich der Elternabend befassen.

Weitere Informationen erteilt Judith Bäcker vom Jugendamt unter Tel. 104378.

Die Gefahr hinter dem Profilmoto

Schüler lernen, sicher im Netz zu chatten



SCHWERTE. Was ist unangenehm? Geht es um den eigenen Namen, kann ein unangenehmer Kommentar im Internet schon sehr unangenehm sein. Die Schüler lernen, wie sie sich in der digitalen Welt verhalten können.

Eine der Hälfte der 27 Schüler chatten regelmäßig. In der Klasse sind sie mit Handy und Tablet. Nur eine Handvoll hat aber kein Facebook-Konto. Die Schüler lernen, wie sie sich in der digitalen Welt verhalten können. Sie lernen, wie sie sich in der digitalen Welt verhalten können.

Kein Problem ist unlösbar

Schwerter Netz hilft

Manchmal hat man eine Sorge oder vor irgendwas richtig Angst. Dann hat man das Gefühl, vor einem unlöslichen Problem zu stehen. Doch viele Probleme sind nur deshalb so groß, weil man nicht die richtigen Leute kennt, die helfen können. In Schwerte gibt es seit zehn Jahren das Schwerter Netz, das vor allem Kindern, Jugendlichen und Familien bei Problemen hilft. Das Schwerter Netz findet man an der Jägerstraße 5, Kontakt per Telefon unter Tel. 939350.



Zum Geburtstag des Netzes bekam Ute Frank viele Glückwünsche.

Wie schütze ich mein Kind vor Mobbing im Internet?



Sofas, Chats oder Browser: Familienkollaterale und Opfer sind heute Alltag. Die neuen Medien, die so schnell in unsere Kinderzimmer und in unsere Handtaschen wandern, sind ein großes Problem für Eltern und Kinder.



Manuel Vielert weiß, dass Prävention ein wichtiges Thema ist. Er hat viele Erfahrungen gemacht.



Die Kinder verbringen sich gerne mit sozialen Spielen und Computerspielen. Die Eltern sollten sich bewusst machen, dass das Internet ein großer Teil des Lebens ihrer Kinder ist.

Diskussion über Cybermobbing

Kinder sind immer mehr in sozialen Netzwerken unterwegs. Bei einem Informationsabend in der Gesamtschule Schwerte hat Sozialarbeiter Manuel Vielert mit Eltern, Lehrern und Schülern über das Thema Cybermobbing gesprochen. Im Mittelpunkt stand auch die Frage: Wie kann ich mich oder andere schützen?



Die Klasse als ein Team. Wenn Schüler Gefühlsmonster zeigen und über dünne Bänder laufen.

Die Klasse als ein Team

Wenn Schüler Gefühlsmonster zeigen und über dünne Bänder laufen, ist das ein Zeichen für Teamarbeit und Zusammenhalt. Die Schüler lernen, wie sie sich in der digitalen Welt verhalten können.

Jahrmärkte der Talente

Jugendliche organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof

SCHWERTE. Einmal das Jahr in der Hofanlage und im Festzelt, das man beim Jahrmärkte der Talente findet. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof.

Zeit für Helden

Schwerter Netz für Jugend und Familie bietet einen Nachmittag mit vielen Aktionen

SCHWERTE. Eine tolle Zeit mit vielen Aktionen und Workshops. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof.



Geten haben sich die Mitarbeiter, Geschützter und der Aufsicht zur Geburtstagsfeier.

Zehn Jahre Schwerter Netz

Festakt zum Erfolg des Projekts von Diakonie, Caritas und VSI

SCHWERTE. Das Schwerter Netz feiert seinen zehnten Geburtstag. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof.

Starthilfe für die Familie

„Wellcome-Engel“ bald in Holzwickede

HOLZWICKEDE. Die Wellcome-Engel sind bald in Holzwickede. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof.

„Engel“ kommen nach Holzwickede

In Holzwickede soll ein ähnliches Projekt entstehen. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof.

Wichtige Babys

Die Hauptstädte in Holzwickede sind zwei Nächte und drei Tage von Holzwickede, die mit Holzwickede verbunden sind. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof.



Manuel Vielert weiß, dass Prävention ein wichtiges Thema ist. Er hat viele Erfahrungen gemacht.



Die Kinder verbringen sich gerne mit sozialen Spielen und Computerspielen. Die Eltern sollten sich bewusst machen, dass das Internet ein großer Teil des Lebens ihrer Kinder ist.

Sonniges Fest beim Treffpunkt Villa

Theater, Trommeln, Abenteuer und noch viel mehr zogen die Besucher an



Die Kinder verbringen sich gerne mit sozialen Spielen und Computerspielen. Die Eltern sollten sich bewusst machen, dass das Internet ein großer Teil des Lebens ihrer Kinder ist.

Helden in Westhofen unterwegs

Die Zeit für Helden war am Donnerstag mit gutem Wetter gesegnet. Beim Feuerfestspielen, Spielen im Laub, Bogenschießen und Klettern hatten viele Kinder Spaß in Westhofen. Das Schwerter Netz für Jugend und Familie hatte den Tag zum Vollen Maß ausgerichtet. Das Motto lautete: „Umsonst und draußen“.



Die Zeit für Helden war am Donnerstag mit gutem Wetter gesegnet. Beim Feuerfestspielen, Spielen im Laub, Bogenschießen und Klettern hatten viele Kinder Spaß in Westhofen. Das Schwerter Netz für Jugend und Familie hatte den Tag zum Vollen Maß ausgerichtet. Das Motto lautete: „Umsonst und draußen“.

„Engel“ kommen nach Holzwickede

In Holzwickede soll ein ähnliches Projekt entstehen.

In Kooperation mit dem Kreis Unna möchten die Wellcome-Koordinatorinnen Maria Luckow und Birgit Tillmann vom Schwerter Netz für Jugend und Familien in Holzwickede das Projekt realisieren.



Die Besuche der Wellcome-Engel sind bald in Holzwickede. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof.

Weniger Strukturen

Die Schüler, die die Schule nicht mehr besuchen, sind ein Problem.

1 Warum braucht man Schulsozialarbeiter, die gibt es doch überall?

Die Schüler, die die Schule nicht mehr besuchen, sind ein Problem. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof.

2 Wie kann man die Schüler, die die Schule nicht mehr besuchen, unterstützen?

Die Schüler, die die Schule nicht mehr besuchen, sind ein Problem. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof.

3 Wie kann man die Schüler, die die Schule nicht mehr besuchen, unterstützen?

Die Schüler, die die Schule nicht mehr besuchen, sind ein Problem. Die Jugendlichen organisieren ein Fest mit Bühnenprogramm und Workshops am Wuckenhof.

KONTAKT



Verein für Soziale Integrationshilfen Schwerte e.V.



VSI Geschäftsstelle

Peter Frenz, Dipl.-Sozialpädagoge
Kötterbachstraße 16
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 1 49 94
Telefax: (0 23 04) 93 93 19
E-Mail: info@vsi-schwerte.de



Schwerter Netz

Ute Frank, Dipl.-Sozialarbeiterin
Jägerstraße 5
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 93 93-50
Telefax: (0 23 04) 93 93-590
E-Mail: info@schwerter-netz.de



Station West

Thomas Jäger, Dipl.-Sozialarbeiter
Niederstraße 32
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 93 93-56 78
Telefax: (0 23 04) 93 93-56 79
E-Mail: station-west@schwerter-netz.de



Gesamtschule

Wolfgang Brust, Dipl.-Pädagoge
Grünstraße 70
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 9 42 12 19
Telefax: (0 23 04) 9 42 12 27
E-Mail: schule-gsg@vsi-schwerte.de



Schule an der Ruhr

Nadja Sinzel, Dipl.-Sozialarbeiterin
Am Derkmannsstück 29
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 9 40 95 86
Telefax: (0 23 04) 97 39 37
E-Mail: schule-adr@vsi-schwerte.de



Quarterback-Büro

Peter Blaschke, Quarterback
Jägerstraße 5
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 251 45 54
Mobil: 01 79-888 45 43
E-Mail: quarterback@vsi-schwerte.de



Streetlife – Haus der Jugendstraßenkultur

Peter Blaschke, Quarterback
Kampstraße 7
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 251 45 54
Mobil: 01 79-888 45 43
E-Mail: quarterback@vsi-schwerte.de